

Klavierquartett in der Mercatorhalle

Zurückhaltende Brahms-Interpretation der Brüder Rivinius beim 5. Kammerkonzert

Pedro Obiera

Vier Freunde sollt Ihr sein! Ein Satz, der unter vier Geschwistern nicht immer zutrifft. Bei den Brüdern Rivinius ist das anders. Alle vier können auf beachtliche Musikerkarrieren zurückblicken, gehen zwar ihre eigenen Wege, treffen sich seit 15 Jahren jedoch mehr oder weniger regelmäßig zum Klavierquartettspiel. So auch im 5. Kammerkonzert in der gut besuchten Mercatorhalle.

Für den Geiger Siegfried Rivinius, seines Zeichens Kon-

zertmeister der Duisburger Philharmoniker, war es ein Heimspiel. Doch auch seinen Brüdern ist Duisburg nicht fremd. Vor acht Jahren traten sie hier schon einmal gemeinsam auf. Neben Siegfried Rivinius sind das Cellist Gustav, der als Preisträger des Moskauer Tschaikowsky-Wettbewerbs auf internationalem Parkett wandelt, Pianist Paul und Bratscher Benjamin.

Besondere Ansprüche an die Homogenität eines Ensembles stellt Brahms mit seinem Klavierquartett op. 60.

Zu hören war eine klanglich weiche, zurückhaltende Interpretation ohne scharfe Akzente, in der sich der Pianist so weit zurückhielt, dass die Streicher stets präsent blieben. Allerdings führte die unterschiedliche Mentalität der vier Brüder bisweilen zu unausgewogenen Klangbildern. So konnte etwa der Geiger dem ausdrucksvollen, sonoren Ton, mit dem Gustav Rivinius die wunderschöne Cello-Kantilene im Andante ausstattete, nur bedingt entsprechen. Auch das ein Zeichen für die

mitunter übervorsichtige Annäherung an den genialen Bröcken.

Dass sich die vier musikalisch offenbar vorzüglich verstehen, bewiesen sie bereits eingangs mit einer vorzüglichen Darstellung des stilistisch originellen und buntscheckigen Klavierquartetts von William Walton. Dem folgte eine leibhaftige Uraufführung, und zwar „Toccata, Tombeau und Torso“ des Düsseldorfer Komponisten Thomas Blumenkamp, Träger des Duisburger Musikpreises, den

er 1994 gemeinsam mit seinem Lehrer Jürg Baur erhielt. Ein emotional bewegtes und bewegendes, spieltechnisch hochvirtuoses Werk mit dankbaren Aufgaben für alle Beteiligten, allerdings, vor allem im Mittelsatz, mit deutlichen Längen. Um alle drei Teile des Werks auf Dauer unter Spannung zu halten, dafür reichte die Inspiration des Komponisten nicht ganz aus. Gleichwohl ein interessanter moderner Farbtupfer in einem nicht minder hörenswerthen Programm.